



Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

Eva Christof

Neufund aus Istanbul/Byzantion: Eine hellenistische Grabstele einer Priesterin der Artemis von Sardis

Istanbuler Mitteilungen 63, 2013, 129–156 (Sonderdruck)

<https://doi.org/10.34780/v3ytk90>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2024 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen:

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use:

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
ABTEILUNG ISTANBUL

ISTANBULER MITTEILUNGEN

BAND 63, 2013

PDF Dokument des gedruckten Beitrags
PDF document of the printed version of

EVA CHRISTOF

Neufund aus Istanbul/Byzantion:
Eine hellenistische Grabstele
einer Priesterin der Artemis von Sardis

Sigel der Istanbuler Mitteilungen
IstMitt

HERAUSGEBER

Prof. Dr. Felix Pirson, Dr.-Ing. Martin Bachmann

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Halûk Abbasođlu (Istanbul), Prof. Dr. Franz Alto Bauer (München), Prof. Dr. Albrecht Berger (München), Prof. Dr. François Bertemes (Halle), Doç. Dr. Yaşar Ersoy (Çorum), Prof. Dr. Ralf von den Hoff (Freiburg), Prof. Dr.-Ing. Adolf Hoffmann (Berlin), Prof. Dr. Klaus Kreiser (Bamberg), Prof. Dr. Mehmet Özdoğan (Istanbul), Prof. Dr. Peter Pfälzner (Tübingen), Prof. Dr. Christopher Ratté (Ann Arbor), Prof. Dr.-Ing. Klaus Rheidt (Cottbus), Prof. Dr.-Ing. Dorothee Sack (Berlin), Prof. Dr. Martin Zimmermann (München)

Herausgeber und Redaktion:
Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Istanbul
İnönü Cad. 10, TR – 34437 İSTANBUL – Gümüşsuyu

© 2013 by Verlag Ernst Wasmuth Tübingen

Alle Rechte vom Deutschen Archäologischen Institut, Abteilung Istanbul, vorbehalten.
Wiedergaben, auch von Teilen des Inhalts, nur mit dessen ausdrücklicher Genehmigung.
Satz, Gestaltung u. Reprographie: Linden Soft Verlag e.K., Aichwald.
Druck und Einband: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten.
Printed in Germany

ISBN 978-3-8030-1654-6 ISSN 0341-9142

EVA CHRISTOF

Neufund aus Istanbul/Byzantion: Eine hellenistische Grabstele einer Priesterin der Artemis von Sardis

Schlüsselwörter: Artemis von Sardis, Byzantion, Istanbul, Hocker, Hellenistische Zeit

Keywords: Artemis of Sardis, Byzantion, Istanbul, Stool, Hellenistic Period

Anahar sözcükler: Sardis Artemisi, Byzantion, İstanbul, Tabure, Hellenistik dönem

Im Zuge der Bauarbeiten für den Bosporustunnel in Istanbul wurde im Jahr 2008 eine außergewöhnliche marmorne antike Reliefstele gefunden (*Abb. 1*)¹, die komplett von den üblichen Schemata abweicht und über deren Datierung und Bildinhalt bisher nichts Definitives ausgesagt werden konnte². Sie soll daher im Folgenden analysiert werden. Zunächst sei eine stichwortartige Beschreibung des Objekts vorangestellt.

FUNDORT

Byzantion/Istanbul, im Bereich der zukünftigen U-Bahn Station Sirkeci, bei dem östlichen U-Bahnschacht und Notausgang »Küçük Halka«. Ca. 80 cm unter dem Gelniveau fand man insgesamt vier unterschiedliche antike Grabstelen, die mit der ursprünglichen Rückseite nach oben und der Reliefseite nach unten, gemeinsam mit weiteren antiken Steinblöcken als Pflasterung verlegt waren³.

AUFBEWAHRUNGORT

Istanbul, Archäologisches Museum, BMK'08/132.

Abbildungsnachweis: *Abb. 1–5. 8. 10. 12. 16. 19. 20* = Archäologisches Museum Istanbul (Dilara Şen Turan). – *Abb. 6* = Richter 1966, Abb. Nr. 80. – *Abb. 7* = Richter 1966, Abb. Nr. 82. – *Abb. 9* = Touratsoglou 1995, 166 Nr. 209 (Abb.). – *Abb. 11* = Laugier 2009, Abb. S. 65. – *Abb. 13* = Reeder 1995, 232 Abb. 58. – *Abb. 14* = Lissarague 1995, 95 Abb. 5. – *Abb. 15* = Pfuhl – Möbius 1977, Nr. 934 Taf. 140. – *Abb. 17* = Fleischer 1973, Taf. 79 a. – *Abb. 18* = Fleischer 1973, Taf. 82 b. – *Abb. 21* = Mazarakis Ainian 2010, Taf. 13, 2. – *Abb. 22* = Schauenburg 1953, 64 Abb. 19.

¹ Erstpublikation durch Erhan – Eskalen 2011. Die Verf. dankt dem Archäologischen Museum Istanbul herzlich für die großzügige Überlassung des Bildmaterials zu dieser Stele.

² Eine Beziehung zu Kybele wurde bereits von den Ausgräbern vermutet: Erhan – Eskalen 2011, 173 – »Einige Details sprechen für Kybele (Magna Mater in Rom)«.

³ Erhan – Eskalen 2011, 180 mit Abbildungen zur Lage des Fundortes am Stadtplan Istanbul und der Pflasterung.



Abb. 1 Marmorne Reliefstele aus Istanbul/ Byzantion. Neufund des Jahres 2008 im Zuge der Errichtung der Haltestelle Sirkeci für die Istanbul U-Bahn (Marmara Tüp Geçit Projesi)

MASSE

Gesamt-H: 168 cm; B (unten): 55,5 cm; B (oben): 53,5 cm; T (unten): 20 cm; T (oben): 17,5 cm; Relieftiefe: 8,5 cm⁴.

MATERIAL

Feinkörniger, weißer Marmor (prokonnesisch⁵); sekundäre graue, orange und gelbe Verfärbungen der Oberfläche.

ERHALTUNGSZUSTAND

Die Stele ist, abgesehen von der fehlenden r. oberen Ecke, die jedoch spiegelgleich wie die erhaltene linke obere Ecke ausgesehen haben wird und einer starken Verletzung der r. unteren Ecke, sowie geringen Abschürfungen an den Schlangen und an wenigen Stellen im Bildfeld, sehr gut erhalten.

BESCHREIBUNG

Während ca. drei Viertel der schmalen, hochrechteckigen Marmorstele für Darstellungen reserviert sind, ist der unterste, zur Verankerung dienende Abschnitt der Stele unverziert. An der Vorderseite rahmen zwei schmale Rechteckpfeiler mit einfachen Basen und oberen Abschlüssen das eigentliche Bildfeld. Auf beiden Pfeilern ist in Relief je eine sich nach oben hin verbreiternde und von drei waagrechten Bändern zusammengehaltene, monumentale, brennende Bündelfackel abgebildet, um die wiederum eine Schlange sich nach oben windet. Das Bildfeld wird von einer Reihe von sehr plastisch gestalteten Gegenständen ausgefüllt, die wohl nach einem bestimmten Konzept übereinander gestapelt sind. Das tragende Element ist ein Hocker, dessen Beine aufwändig gedreht erscheinen. Neben konischen, glockenförmigen und scheibenförmigen Bestandteilen gibt es auch Flügelsphingen und einen sanduhrförmigen, mit einem Blattmuster überzogenen Abschnitt mit vegetabilen Ornamenten. Ein dekorativ über den Hocker gebreitetes Gewandstück mit kleinen Gewichten an zwei Ecken umfließt eine Fußbank und zwei in hohen Sandalen steckende Fußspitzen. Auf dem Hocker liegt ein dickes Polster, das trotz des auf ihm lastenden ovalen Behälters nicht einsinkt. Der ovale Behälter ist oben und unten leicht profiliert und zeigt an der Vorderseite einen angelöteten Tierfuß. Über diesem Behälter liegt wiederum eine Pyxis mit drei Gerätefüßen, auf deren Deckel in Hochrelief Oberkörper und energisch zur Seite gedrehter Kopf einer weiblichen Figur angebracht sind. Auf dem ovalen Behälter liegend und an das Pyxisfüßchen rechts angelehnt ist in Profilansicht eine Löwenprotome zu sehen. Unmittelbar über der Pyxis verläuft im Hintergrund horizontal ein leicht gebogenes Regal, auf dem eine Phiale aufgestellt ist. In deren Mitte ist in Relief eine Rosenblüte mit kurzem Stängel wiedergegeben. Auf der Höhe der Pyxis und des Regals neigen sich Getreideähren und je eine geschlossene Mohnkapsel auf langem Stängel nach innen zum Medaillon/zur Phiale hin. Über den Darstellungen bleibt noch etwas freier Platz. Die Pfeiler sind sowohl am oberen als auch unteren Ende profiliert, während sie bei sonstigen hellenistischen Reliefs aus Kleinasien meistens nur am oberen Abschluss profiliert sind. Für den oberen Abschluss wäre in Analogie zu jenen eine breitere Architravzone und eine Abschlussleiste oder allenfalls ein Dreifaszienarchitrav mit Kopfleiste und eventuell flachem Giebel zu erwarten.

⁴ Erhan – Eskalen 2011, 178.

⁵ Erhan – Eskalen 2011, 173.



Abb. 2 Reliefstele aus Istanbul, Detail der unteren Bildhälfte



Abb. 3 Reliefstele aus Istanbul, Detail des linken mit Blattmuster verzierten Hockerbeins

ARBEITSTECHNISCHE BEOBACHTUNGEN

Im unteren, glatten Abschnitt der Stele sind in horizontalem, fließendem Verlauf ineinander übergehende Zonen dreier verschiedener Arten von Oberflächenbearbeitung zu sehen sowie ein scheinbar beliebig gesetztes kleines, rechteckiges Loch. Auf die unterste Zone mit langgezogenen schmalen Furchen folgt eine Zone mit den für die Zahneisenglättung typischen kurzen Strichen, die überleitet zu einer deutlich glatteren Zone, deren darunterliegende Zahneisenspuren jedoch noch minimal sichtbar sind. Dagegen sind alle Oberflächen der Stele sorgfältig geglättet. Die Flammen der Fackeln sind durch leichte Bohrlinien voneinander getrennt. Zwei runde Bohrungen übereinander befinden sich zwischen den Vorderbeinen der Sphinx des r. Hockerbeins.

LITERATUR

Erhan – Eskalen 2011, 178 Nr. 4 Abb. 5 (Erstpublikation mit Abb. der VS).

DATIERUNG

Die Reliefstele fügt sich nicht in die Schemata bekannter Denkmäler ein. Zur Klärung der Datierung müssen daher die dargestellten Objekte befragt werden. Die aufwändig verzierten



Abb. 4 Reliefstele aus Istanbul, Detail der Flügel-sphinx des linken Hockerbeins



Abb. 5 Reliefstele aus Istanbul, Detail der Flügel-sphinx des rechten Hockerbeins

Beine des Hockers, die Pyxis mit den drei Füßen sowie insbesondere der Gefäßdeckel mit der weiblichen Darstellung sind in ihrer spezifischen Ausgestaltung relevant für die Datierung.

Derartig kunstfertig gestaltete Hockerbeine (Abb. 2) waren in der Realität aus Holz. Sie zeigen eine Abfolge unterschiedlich gestalteter Zierelemente, die aus mehreren dünnen, eng übereinanderliegenden Scheiben, glockenförmigen Elementen mit Blattdekor (Abb. 3) und hockenden Flügelsphingen (Abb. 4–5) bestehen. Die Sphingen haben weibliche Brüste und ihre Beine muten im Gegensatz zu der Sphinx mit langen, schlanken Raubtierbeinen auf einem Hocker eines attischen Grabreliefs⁶ eher wie Löwenkrallen an, die den Tierkörper ersetzen. Diese Gestaltungsweise ist typisch für hellenistische Grabreliefs⁷ und zeigt sich insbesondere bei dem Sitzmöbel auf einer hellenistischen Marmorstele aus Delos (Abb. 6)⁸ und an einer Terrakottastatue des 2. Jhs. v. Chr. aus Myrina im Louvre (Abb. 7)⁹. Darüber hinaus weisen die Gewandfalten an der Terrakotte Ähnlichkeiten mit der Drapierung des Stoffstücks über dem Hocker auf.

⁶ z. B. Clairmont 1993–1995, Nr. 2.499.

⁷ Pfuhl – Möbius 1979, 404 Nr. 1648 Taf. 241 (spätellenistisch); Pfuhl – Möbius 1979, 405 Nr. 1651 Taf. 243; Pfuhl – Möbius 1979, 490 Nr. 1913 Taf. 460 (2. Jh. v. Chr.).

⁸ Deonna 1938, 10 (mit Dat. ins 4. Jh. v. Chr.) Taf. 6 Abb. 54; Richter 1966, 22–23 (mit Dat. ins 2. Jh. v. Chr.) Nr. 80; Couilloud 1974, 124 Taf. 39 Nr. 170 (mit Dat. Ende 2. Jh. v. Chr.).

⁹ Mollard-Besques 1963, 111 Nr. 662 Taf. 133 b (H 32 cm; Dat.: 2. H. 2. Jh. v. Chr.); Richter 1966, 23 Nr. 82 (Dat. 2. Jh. v. Chr.).



Abb. 6 Detail einer hellenistischen Grabstele aus Delos



Die extravagante Ausgestaltung der Pyxis (Abb. 8) entspricht einer keramischen Gefäßform des 2. Jhs. v. Chr. In den Kammergräbern Makedoniens sind ca. 15 cm hohe, tönerner und im Westabhang-Stil bemalte Pyxiden gefunden worden, die in der Gefäßform sehr nahe an die Reliefdarstellung herankommen¹⁰. Das Gefäß, das als Grabbeigabe sehr beliebt war, steht auf drei Tierfüßchen und der Deckel besitzt stets ein Medaillon mit figürlicher Reliefdarstellung, zum Beispiel eine Eros-Psyche-Gruppe. Daraus erklärt sich auch der sonderbar ausschnitthaft und verdreht liegende Körper der Frau, denn nur bei Betrachtung des Deckelmedaillons erschließt sich die Gesamtdarstellung; in der Seitenansicht jedoch muss der Körper im Hintergrund verschwinden und sind auch die Arme der Figur nicht zur Gänze zu sehen. Eine weitere Pyxis aus einem Frauengrab in Beroia/Véria, aus der 1. H. des 2. Jhs. v. Chr., heute im archäologischen Museum in Thessaloniki, zeigt sogar eine Artemis mit derselben markanten

¹⁰ M. Lilimpaki-Akamati in: Descamps-Lequime 2011, 447 Kat. Nr. 279: Pyxis mit Westabhang-Dekor und Medaillon mit Eros und Psyche, Datierung: bald nach der Mitte des 2. Jh. v. Chr.; FO: Pella, Nord-Ost Nekropole, Kammergrab G, wie es auf den Fels geschrieben steht; H 15,5 cm; Aufbewahrungsort Pella, Archäologisches Museum (BE 1977/150); eine ähnliche Pyxis mit einem Medusa-Masken-Medaillon, jedoch ohne Tierfußstützen: Tonpyxis mit Medusa-Medaillon, H 13 cm, bald nach der Mitte des 2. Jh. v. Chr. aus Pella, gefunden in dem aus Fels gehauenen Kammergrab C, Pella, Museum Inv. Nr. 1977.195: Vokotopoulou 1994, Kat. Nr. 319 (M. Siganidou) = Lilimpaki-Akamati in: Descamps-Lequime 2011, 446 Kat. Nr. 278.

Abb. 7 Terrakotte aus Myrina, H 32 cm (Paris, Musée du Louvre Inv. Nr. 662)

Abb. 8 Reliefstele aus Istanbul, Detail der oberen Bildhälfte



Kopfwendung (*Abb. 9*)¹¹. Bei der Überlegung, wen die junge Frau in idealtypischer Kopfgestaltung und einem kleinen in die Stirn geschwungenen Löckchen darstellt, wird man am ehesten an die Göttin Artemis denken dürfen (*Abb. 10*). Für die Frisur und Gestaltung des Gesichtes der Pyxidenmedaillonfigur auf der Stele aus Istanbul/Byzantion gibt es außerdem zahlreiche

¹¹ Touratsoglou 1995, 166 Nr. 209; ein Exemplar der gleichen Formgebung, allerdings aus Terrakotta und mit Sphinxfüßen, jedoch vielleicht sogar einem Medaillon mit Artemis, wurde 1966 in einem Kammergrab im makedonischen Veria gefunden: Daux 1967, 714 aus einem Kammergrab in Veria/Makedonien; Barr-Sharrar 1987, 117 Kat. Nr. bzw. Abb. Nr. TC 9, 1 (Detail des Medaillons) – TC 9, 2 (Seitenansicht der Pyxis) Taf. 63 (mit einer Datierung in das 2.–3. V. des 2. Jhs. v. Chr. [Mänade?]).



Abb. 9 Pyxis mit Medaillon der Artemis, mit Tierfüßchen und Dekor im Westabhangstil aus einem Frauengrab in Beroia/Véria, 1. H. 2. Jh. v. Chr., Thessaloniki, Archäologisches Museum



Abb. 10 Reliefstele aus Istanbul, Detail der Pyxidendeckelfigur

Vergleichsmöglichkeiten in Groß- und Reliefplastik der 2. H. des 2. Jhs. v. Chr. (Abb. 11)¹². Man kann sie u. a. der späthellenistischen, sicher von griechischen Künstlern gefertigten, 2003 in Luco dei Marsi, Provinz L'Aquila, gefundenen, marmornen Frauenstatuette¹³ zur Seite stellen, deren Kopfgestaltung ebenfalls dem Klassizismus des 2. Jhs. v. Chr. verpflichtet ist. Die Dramatik der Kopfbewegung¹⁴ setzt die Stilstufe des Pergamonaltars voraus. Die Plastizität der Stele in Istanbul insgesamt entspricht auf jeden Fall stärker den Grabreliefs aus Byzanz des 2. Jhs. v. Chr.¹⁵, als etwa jenen späterer Zeitstellung.

¹² Vgl. eine Grabstele einer Priesterin der Demeter aus Smyrna, 2. H. 2. Jh. v. Chr., aufbewahrt im Alten Museum Berlin, Inv. Nr. SK 767; Pfuhl – Möbius 1977, 136–137 Nr. 405 Taf. 66; Mantis 1990, 100 Taf. 45 a; Jakov – Voutiras 2005, 140 Nr. »Gr. 77« Taf. 43; Laugier 2010, 65; Klöckner 2013, 328 Kat. Nr. 2; 337 Abb. 1; vgl. den Kopf einer Mädchenstatuette des 2. Jhs. v. Chr. aus Pergamon: Grüßinger 2011, 443 Abb. zu Kat. Nr. »3.1« (A. Scholl).

¹³ Liberatore 2010, 160 mit Abb. 252 (ein Druckfehler machte aus L'Aquila »Aquila«) Kat. Nr. 1.7.

¹⁴ von Hesberg 1988, 311.

¹⁵ Firath – Robert 1964, Nr. 34–36 Taf. 10–11.

Abbildung aufgrund fehlender Digitalrechte ausgeblendet.



Abb. 11 Detail einer Demeterpriesterin auf einer Grabstele aus Smyrna, 2. H. 2. Jh. v. Chr. (Berlin, Altes Museum Inv. Nr. SK 767)



Außergewöhnlich ist, dass ausschließlich Gegenstände¹⁶ dargestellt werden, denn aufgrund der antiken Bildgewohnheiten wären auf einer Stele auf jeden Fall Bilder von Menschen oder sogar ein mehrfiguriges Szenenbild zu erwarten. Doch dies trifft sich sehr gut mit der Theorie zu narrativer Ausdrucksform und Bildsyntax im 2. Jh. v. Chr., die von Hesberg grundlegend

¹⁶ Deutlich in der Minderheit und keinesfalls in der geordneten Abfolge der Gegenstände, wie sie auf der neugefundenen Stele aus Istanbul/Byzanzion präsentiert sind: Hellenistische und kaiserzeitliche Grabstelen mit mehreren Gegenständen als Hauptbild: Pfuhl – Möbius 1979, 547–550 Nr. 2269–2286 Taf. 320–322; auf kaiserzeitlichen Grab- und Weihaltären werden auf den Neben- und Rückseiten häufig Gegenstände dargestellt: z. B. Rückseite des Grabaltars des Amemptus, 41 n. Chr., Krauskopf 2005a, 239 Nr. 554* Taf. 39; Nebenseite des Altars der Demeter Karpophoros aus Sardeis, 1. Jh. n. Chr., Schipporeit 2005, 269 Nr. 747* Taf. 47; Altar der Ceres, augusteisch-tiberisch, an allen vier Seiten Kultgegenstände, Krauskopf 2005b, 277–278 Nr. 822* Taf. 49. Auch die kleinasiatischen Türsteine kommunizieren vorwiegend über eine Objektwelt: Waelkens 1986.

durchdacht und ausformuliert hat¹⁷: Die Charakteristika der Bildsprache des 2. Jhs. v. Chr. liegen in der Bevorzugung von statischen Bildern und der Bereicherung der Darstellungen durch zahlreiche Objekte. Die Aufgabe der Vielzahl der abgebildeten Gegenstände spreche einzelne Eigenschaften an, die vom Betrachter entschlüsselt und in ihrer übergeordneten Aussage zusammengesetzt werden müssen. Dies erfordere die Fähigkeit zur Abstraktion und das Geschick die als Symbole verschlüsselten Einzelteile zu einer Gesamtbotschaft zusammenzusetzen.

Insgesamt legen die betrachteten Faktoren eine Datierung der Stele in die 2. H. des 2. Jhs. v. Chr. nahe.

FUNKTION

Die Stele diente sehr wahrscheinlich als Grabrelief, denn bei hochrechteckigen Grabreliefs wird der untere, unverzierte Abschnitt entweder zum Anbringen einer kurzen Inschrift, sehr oft jedoch zur kompletten Verankerung in der Erde genützt¹⁸. Inschriften werden üblicherweise auch auf der Architravleiste über dem Bildfeld eingemeißelt, die bei der Stele aus Istanbul jedoch fehlt.

IKONOGRAPHIE UND DEUTUNG

Um die Darstellung besser zu verstehen, werden im Folgenden zwei Zugangswege ausprobiert: einer betrifft die Betrachtung leerer Throne mit Gegenständen, der andere setzt sich mit den Kontexten auseinander, in denen Behälter, Kistchen und Dosen akkumuliert vorkommen.

Einen leeren Sessel oder Thron kennen wir aus stadtrömischen Bilddokumenten als Chiffre für die Göttin Kybele¹⁹. Die Römer haben bekanntlich den Kult der kleinasiatischen Göttin Kybele im Jahr 204 v. Chr. nach Rom übertragen²⁰. Üblicherweise wurde sie sitzend und von zwei Löwen flankiert dargestellt, jedoch liegt einigen Darstellungen die Überlieferung zugrunde, dass Kybele in der anikonischen Gestalt eines dunklen Steines aus ihrer Heimat Pessinus in Form eines Meteoriten nach Rom transferiert wurde. Die zwei bekanntesten Darstellungen aus Rom, auf denen ein leerer Thron auf die Göttin Kybele verweist, sind der Thron mit Polsterauflage, Mauerkrone, Tuch, und Fußbank im Giebfeld des Kybeletempels auf der claudischen Ara Pietatis²¹ sowie einem Relief auf einem Altar²², auf dem vier Männer mit phrygischer Mütze ein Tragegestell tragen, auf dem ein von zwei Attis-Statuetten flankierter Thron in Frontalansicht dargestellt ist. Auf dem Thron sitzt niemand, sondern liegt ein runder Korb mit konischem Deckel. Zur Inszenierung der Göttin Kybele würden noch zwei weitere Details passen: der Löwenkopf (*Abb. 12*), der vom Betrachter aus rechts auf dem Behälter über dem Polster liegt, sowie die auf den rahmenden Pilastern abgebildeten Fackeln. Von zwei vergleichbaren großen, bren-

¹⁷ vgl. von Hesberg 1988, 312–328. 344. 362.

¹⁸ Dies ergibt eine Durchsicht der Taf. in Fabricius 1999.

¹⁹ Auch die Autoren der Erstpublikation haben am ehesten Übereinstimmungen mit dem Kybele/Magna Materkult in Rom gesehen: Erhan – Eskalen 2011, 178.

²⁰ Vgl. Beard u. a. 1998 II, 43–44.

²¹ La Rocca 1994, 273–275 Abb. 9 (claudisch); Simon 1997, 748 s. v. Kybele 4* Taf. 509. Das Relief befindet sich in Rom, verbaut in der Gartenfront der Villa Medici.

²² Cambridge, Fitzwilliam Mus. Gr 5.1938: Simon 1997, 748 s. v. Kybele 4a* Taf. 509 (mit einer Datierung um 100 n. Chr.); Burkert 2004, 106 Nr. 132* Taf. 18; Madigan 2012, 99–101 Abb. 58.

nenden Fackeln wird das Kultbild der Kybele mit Mauerkrone auf einem Relief von einem Grabmonument in Ostia gerahmt²³.

Mobilier, Truhen, Kästchen und Gefäße sind üblicherweise in szenischen Darstellungen in die Aktionen der Menschen eingebunden und ihnen untergeordnet. In der attischen Vasenmalerei der Klassik²⁴ dient ihr Vorhandensein oft zur Inszenierung des weiblichen Lebensraumes. So ist auf einem attischen Lebes mit Hochzeitsszene die Braut von Geschenke bringenden Freundinnen umgeben. Eine der jungen Frauen steht neben einem Sessel und balanciert in der einen Hand ein Kästchen, in der anderen ein weiteres Kästchen, auf dem dazu noch ein Exaleiptron steht (*Abb. 13*)²⁵. Auf einem rotfigurigen Schaleninnenbild in München (*Abb. 14*)²⁶ jongliert ein Mädchen mit Bällen. Der Hocker mit Auflage, zwei Kästchen hinter ihr, sowie der Kalathos vor ihr bedeuten ebenfalls die den Frauen zugeordnete Innenwelt des Hauses und werden so zur Metapher für Weiblichkeit.

Aber auch auf den hellenistischen sog. Totenmahlreliefs wurden besonders gerne Gefäße, Truhen, Kisten und Behälter zur Schau gestellt. Auf einem Totenmahlrelief aus Samos werden die Gefäße des Symposions am Rand der Szene präsentiert²⁷. Viele der kleinasiatischen Grabstelen besitzen wie die Stele aus Istanbul/Byzantion im Hintergrund über der Hauptdarstellung ein Regal, auf dem Objekte symbolhaft nebeneinander gereiht sind. Ein Beispiel zeigt ein Kästchen, zwei Salbgefäße, eine Pyxis sowie weitere Gegenstände²⁸. Einen seltenen Einblick in den Inhalt einer Truhe erhalten wir auf einer kleinasiatischen Grabstele, auf der auf einem niedrigen Pfeiler eine halbaufgeklappte Truhe steht, aus welcher eine Gürtelschnur mit Bommeln herabhängt und wahrscheinlich kleine



Abb. 12 Reliefstele aus Istanbul, Detail des Löwenkopfes

²³ Ostia, Mus. 160, von der Isola Sacra. Das Relief datiert bereits in die Jahre 260–280 n. Chr.: Simon 1997, 763 s. v. Kybele 124* Taf. 518; Blanc 2004, 448 Taf. 105 Nr. 273*: Attispriester; zwei Fackeln trägt auch der Attispriester vor einem Kultbild des Attis auf einem Relief aus der Nekropole von Ostia aus der 2. H. des 3. Jhs. n. Chr.: Vermaseren – de Boer 1986, 20 Kat. Nr. 96* Taf. 27 = Delgado Delgado 2005, 139 Nr. »Rom. 253a« Taf. 15 (auf einem Relief in Ostia, Museo Ostiense Inv. Nr. 159).

²⁴ Lissarague 1995, 94 Abb. 3 (Rf. Skyphos, Seite A; Malibu, J. Paul Getty Museum, Inv. Nr. 85.A.E.265).

²⁵ Athen, Archäologisches Nationalmuseum, Inv. Nr. 1658, Dat. ca. 410 v. Chr.; ARV 1320, 1: Reeder 1995, 232–233 Kat. Nr. 58 Abb. 58 Seite A (E. Reeder).

²⁶ Lissarague 1995, 95 Abb. 5 (Schale des Malers von München, München Inv. Nr. 2676; ARV² 393, 27).

²⁷ Pfuhl – Möbius 1979, 1526 Taf. 220, Samos Mitte 2. Jh. v. Chr.; Fabricius 1999, 89. 121.

²⁸ Pfuhl – Möbius 1977, Nr. 909 Taf. 136.



Abb. 13 Vasenbild mit Hochzeitsszene, um 410 v. Chr. (Athen, Nationalmuseum Inv. Nr. 1658)

runde Gefäßmündungen von Alabastra zu sehen sind²⁹. Auf den hellenistischen Grabstelen Kleasiens sind weiterhin manchmal auf Säulen oder Pfeilern Gefäße aufgestellt und damit in besonderer Weise publikumswirksam und repräsentativ zur Schau gestellt. Sie wurden stets als Graburnen³⁰ bezeichnet. Da nicht sicher ist, ob die Szenen im Diesseits oder Jenseits zu verorten sind, lässt sich für die Präsentation von Gefäßen auch annehmen, dass damit die sakrale Aura

²⁹ Pfuhl – Möbius 1977, Nr. 415 Taf. 68.

³⁰ s. Pfuhl – Möbius 1977, 80 Nr. 109 Taf. 26 (1. H. 2. Jh. v. Chr.); Pfuhl – Möbius 1977, 88 Nr. 149 Taf. 33 (früher Hellenismus); Pfuhl – Möbius 1979, 342 Nr. 1440 Taf. 210 (Mitte 2. Jh. v. Chr.); Pfuhl – Möbius 1979, Nr. 1535 Taf. 221 (2. Jh. v. Chr.)

Abb. 14 Innenbild einer Schale des Malers von München (München, Antikensammlungen Inv. Nr. 2676)



eines Heiligtums evoziert werden sollte³¹. Den Objekten an und für sich haftet nicht primär ein fune­rerer Charakter an. Die Pyxiden in Westabhang-Dekor dienten jedenfalls im Alltagsleben als private Gegenstände, als Dosen oder kleine Behältnisse, in denen man persönliche Kostbarkeiten aufbewahrte. Häufig aufgefunden wurden sie als Grabbeigaben, vermutlich weil sie den abstrakten Begriff »Leben« in Form persönlicher Lieblings-, Wert- und Erinnerungsgegenstände verdinglichen, manifest und konservierbar machen.

Man könnte das Ensemble von Gegenständen auf der Stele aus Istanbul/Byzantion auch als Präsentation von Kultgerät auffassen, wenn man, wohl bewusst der zeitlichen und örtlichen Differenz, einen Analogieschluss zu den Terrakottavotivpinakes des Manella-Heiligtums von Lokri³² zieht, deren mehrere tausende sich auf die Göttinnen Demeter und Persephone beziehen. Ein Haupttypus zeigt eine Truhe oder Kommode, den Kibotos, auf dem unterschiedliche im Kult verwendete Gegenstände, vor allem Behälter, aufeinander gestapelt sind und neben ihnen Alabastra und Kannen ausgestellt werden³³.

³¹ Pfuhl – Möbius 1977, Nr. 169. 171 Taf. 37 – hier verwenden Pfuhl – Möbius ja auch die Bezeichnung »Truhe« und denken nicht an einen Behälter fune­rerer Funktion. Bei Pfuhl – Möbius 1979, Nr. 1990 Taf. 287 (1. H. 2. Jh. v. Chr. erwägen Pfuhl – Möbius »hausförmige Truhe oder Urne mit Giebeldeckel«).

³² Mertens-Horn 2006.

³³ Mertens-Horn 2006, 21 Abb. 13 (freiplastische Terrakotte, Berlin; dargestellt sind eine Truhe bzw. Kommode, der Kibotos, auf dem Kästchen und Gefäße ausgestellt sind); aus derselben Serie ein Relief aus Lokri, London, British



Abb. 15 Detail eines Sarkophags in Istanbul aus der 1. H. des 3. Jhs. n. Chr. (Istanbul, Archäologisches Museum Inv. Nr. 4944)



Abb. 16 Reliefstele aus Istanbul, Detail der unter dem Stofftuch hervorragenden, auf einem Fußschemel abgestellten Fußspitzen

Ein seltenes Beispiel für dieses Aufeinanderstapeln von Gegenständen, dazu noch in ähnlichem Aufbau wie bei dem Neufund aus Istanbul/Byzantion findet sich auf einem Sarkophag in Istanbul³⁴, der in die 1. H. des 3. Jhs. n. Chr. datiert. Es handelt sich um ein kleines Bild, das außer einer Inschrift und einem Totenmahlrelief auf der ansonsten glatten Langseite eines Sarkophages eingetieft ist (*Abb. 15*). Links sitzt eine Frau auf einem Würfelhocker, vor dem eine Dienerin winzig klein abgebildet ist. Rechts befindet sich ein Hocker, der komplett mit einem Gewandstück verhängt ist. Darüber liegt ein Polster, wiederum darüber ein großes, rundes, wahrscheinlich bronzenes Gefäß mit Bügelhenkeln und darüber eine Kanne. Dabei muss es sich nicht, wie Pfuhl – Möbius behaupten, um eine Urne handeln. Wie bereits oben diskutiert, kann es sich aber auch um die Präsentation des Besitzes einer Frau handeln, ein schönes Möbel, Textilien, Hausausstattung, auf die die Dame gemäß ihrer sozialen Rolle als Angehörige der Oberschicht stolz ist und die sie wiederum in ihrer Frauenrolle charakterisieren. Die sitzende Frau betrachtet sinnend dieses Ensemble. Obwohl der Stil des Sarkophagbildes wesentlich einfacher ist, das Gefäß an der Spitze eine völlig unterschiedliche Form besitzt, so sind doch zumindest der grundsätzliche Aufbau des Objektensembles und die Abfolge der Objektklassen vergleichbar. Wenn man davon ausgeht, dass bei der Sarkophagherstellung Musterbücher Verwendung fanden, so scheint hier eine wesentlich ältere, jedoch in Musterbüchern durchaus häufig präsenste Vorlage kopiert worden zu sein.

Ein wesentliches Darstellungselement der Stele aus Istanbul/Byzantion bildet der Hocker, zumal auf ihm die übrigen Gegenstände aufbauen. Über diesen Hocker ist ein Gewandstück gebreitet, aus dem ungewöhnlicher Weise auf einem davor stehenden Fußschemel in hohe Sandalen gekleidete Fußspitzen hervorschauen (*Abb. 16*). Diese Kombination wäre an und für sich ein charakteristisches Merkmal der Darstellungsweise griechischer weiblicher stehender oder sitzender Skulpturen der Archaik³⁵. In Kleinasien bewahren die Statuen der Artemis Ephesia³⁶ und weitere hölzerne Kultstatuen bloß unter Aktualisierung ihrer beweglichen Garderobe und ihres Schmuckes viele ältere Züge, z. B. auch Artemis Sardiane. Wenn man Darstellungen der Artemis Sardiane auf Münzen und geschnittenen Steinen in Betracht zieht³⁷, offenbaren sich überragende Gemeinsamkeiten hinsichtlich des Gewandunterkörpers, aus dessen Gewandsaum

Museum, Inv. Nr. TC 1226 (Lissarague 1995, 96 Abb. 6); weiterhin Mertens-Horn 2006, 27 Abb. 19 (Übergabe eines Balls und eines Hahns als Weihgaben einer jungen Frau an eine Priesterin, die vor einer Truhe und darauf abgelegten Gegenständen sitzt, dahinter Phialen und eine Kanne); 69 Abb. 51 (Reliefpinax mit zentraler Darstellung eines Kibotos, auf dem Alabastra, Kannen und zwei übereinandergestapelte Körbe liegen).

³⁴ Pfuhl – Möbius 1977, Nr. 934 Taf. 140 (Detailbild eines Sarkophages der Zeit des Alexander Severus, Istanbul Archäologisches Museum, Inv. Nr. 4944; gefunden in Istanbul, hinter dem Hauptgebäude der Universität, Maße des Sarkophages 124 cm × 232 cm × 123 cm; Deckel 64 cm × 235 cm); davor und mit Abbildung des gesamten Sarkophags: Firath – Robert 1964, 118 Nr. 198 Taf. 56; Clairmont 1967, 477–478 (bereits gegen Firath's Interpretation des obersten Gegenstandes als Büste).

³⁵ z. B. Nikandre aus Delos (Kaminski 2002, Abb. 170 a); Torso einer weiblichen Sitzstatue von der Heiligen Straße nach Didyma (Kaminski 2002, Abb. 233 a–b); Grabstatue aus Kerateia in Attika, sog. Berliner Göttin (Kaminski 2002, Abb. 236 a).

³⁶ Fleischer 1973; Szidat 2004, 101–102.

³⁷ Gemmen: Fleischer 1973, Taf. 78 a = Fleischer 1984, 766 s. v. Artemis Sardiane Nr. 2* Taf. 574; Fleischer 1973, Taf. 78 b = Fleischer 1984, 766 s. v. Artemis Sardiane Nr. 3 Taf. 574; Fleischer 1973, Taf. 78 c = Fleischer 1984, 766 s. v. Artemis Sardiane Nr. 4 Taf. 574; Fleischer 1973, Taf. 78 d = Fleischer 1984, 766 s. v. Artemis Sardiane Nr. 5 Taf. 574; Münzbilder: Fleischer 1973, Taf. 79 b; Fleischer 1973, Taf. 80 a = Fleischer 1984, 766 s. v. Artemis Sardiane Nr. 7* Taf. 574; Fleischer 1973, 188 Taf. 82 a; Fleischer 1973, 188 Taf. 82 b; zu vier neuen Intagli: Weiss 2013, 669–670. 674 Abb. 1–4.



Abb. 17 Homonoia-Münze mit der Darstellung der Homonoia zwischen Ephesos (Artemis Ephesia) und Sardis (Artemis Sardiane), aus Sardis unter Mark Aurel



Abb. 18 Mohnkapseln und Getreideähren als Attribute der Artemis von Sardis auf einer Münze aus Iulia Gordos unter Mark Aurel

die Füße hervorragen, eines gewandeten, bretthaften »Unterkörpers« und einem alles andere als menschlichen Oberkörper, nämlich einer Aneinanderreihung unterschiedlicher dinglicher Aufsätze. Auf einer Homonoia-Prägung zwischen Ephesos und Sardeis aus der Zeit des Mark Aurel (Abb. 17)³⁸ wird die Stadt Ephesos durch die Artemis Ephesia vertreten und Sardeis durch die Artemis von Sardeis. Bei ihr schauen die Fußspitzen vorne aus dem Chiton hervor, der Körper ähnelt mehr einem Brett als einem Körper und Brustschmuck ist vorhanden. Sowohl auf Münzen als auch Gemmen wiederholen sich die auf der Stele aus Istanbul/Byzantion abgebildeten Getreideähren und Mohnkapseln (Abb. 18–19). Die Getreideähren können als Symbole für Nahrungsmittel und Ackerbau gelesen werden. Die Mohnkapseln auf den schlanken langen Stängeln³⁹, ansonsten auch Attribute der Göttin Demeter, symbolisieren einerseits Schlaf- und Schmerzmittel und galten andererseits wegen der vielen Samen auch als Fruchtbarkeitssymbol. Die entweder als »lydische Göttin« oder »Kybele« bezeichnete Göttin, die seit dem 6. Jh. v. Chr. in Sardeis verehrt wurde und zum Beispiel auf einem Tempelmodell in Sardis dargestellt ist⁴⁰, wurde in hellenistisch-römischer Zeit mit Artemis gleichgesetzt⁴¹.

Das oberste Element der aufgetürmten Gegenstände, wenngleich es in der Mitte eines leicht gebogenen Regals, wie es auf einigen hellenistischen Grabstelen vorkommt, aufgestellt ist, bildet eine doppelrandige, sich nach innen vertiefende Phiale (Abb. 20), in deren Zentrum eine Rose/Lotosblüte(?) in Relief dargestellt ist. Phialen, allerdings mit einem zentralen Götter-

³⁸ Fleischer 1973, 187–201 Taf. 79 a (BMC Ionia 112 Nr. 146 Taf. 38, 3) = Fleischer 1984, 766 s. v. Artemis Sardiane Nr. 6* Taf. 574.

³⁹ Kurz 2008, 518–520 diskutiert die Bedeutung des Mohns ausführlich anhand der Koroplastik des Demeter- und Persephonekultes in Süditalien.

⁴⁰ Hanfmann – Ramage 1978, 43–51 Nr. 7 Abb. 20–50.

⁴¹ Fleischer 1973, 197; vgl. Kadioğlu 2005, 184 Anm. 28; Gruben 2001, 432; Marek 2010, 157.



Abb. 19 Reliefstele aus Istanbul, Detail der Getreideähren und der Mohnkapsel auf der linken Seite

Abb. 20 Reliefstele aus Istanbul, Detail der Phiale und der Blüte

bildnis, waren an allen vier Seiten des hellenistisch bis kaiserzeitlich datierten Altars im Bouleuterion von Priene über den Girlandenbögen abgebildet. Wahrscheinlich wurde den dargestellten Göttern an diesem Altar tatsächlich geopfert⁴². Damit wird auf die Phiale als Weihgabe oder als Spendschale verwiesen, die die dauerhafte Durchführung von Trankopfern symbolisiert. Bereits die archaischen Korenstatuen tragen oft Blüten ostentativ in ihrer Hand. Einzelne Blüten, entweder frisch und vergänglich, oder aus beständigen Materialien wie Silber, Bronze und Terrakotta, fungierten in der Antike als kleine Weihgaben (Abb. 21)⁴³.



Abb. 21 Bronzene Lotusblüte des 6.–5. Jhs. v. Chr. von der Kykladeninsel Kythnos

⁴² Schede – Kleiner 1964, Abb. 78; Rumscheid 1998, 58–59 Abb. 38–42 (Umzeichnungen); zur Form der Phiale vgl. auch Priene, Unteres Gymnasium, Architekturblock des Hauptgebäudes mit Rinderschädel-Girlandenfries und Phialen mit zentralem Rosettenmotiv: Rumscheid 1998, 207 Abb. 178.

⁴³ Vgl. eine bronzene Lotusblüte von der Kykladeninsel Kythnos: Mazarakis Ainian 2010, 22 Anm. 3 Taf. 13, 2 (6.–5. Jh. v. Chr., Weihgabe, von einer Bronzestatue stammend oder Teil eines Zepters).

FUNKTION UND DEUTUNG

Nicht Menschen sind Bildinhalt des Grabreliefs aus Istanbul/Byzantion, sondern Gegenstände mit Symbolkraft, deren Aufgabe die Präsentation des Kultes der Artemis Sardiane darstellt. Deshalb wäre als Auftraggeberin und Grabinhaberin eine Frau, die einen besonderen biographischen Bezug zu Artemis Sardiane besitzt, etwa eine Priesterin der Artemis Sardiane, in Betracht zu ziehen. Bei den Quellen zu Priesterinnen muss zwischen Texten und Bildern unterschieden werden. Das epigraphische Quellenmaterial zu Priesterinnen in der Antike insgesamt ist völlig heterogen und in diachroner Hinsicht starken Veränderungen unterworfen⁴⁴, da sich von der klassischen über die hellenistische Zeit bis zur Kaiserzeit Vorhandensein und Frequenz der Gattungen, wie Beschlüsse, Grab-, Weihinschriften, Ehrenmonumente, Statuenbasen und Listen von Verkäufen eines Priesteramtes ändern. Gegenüber der Klassik und dem Hellenismus gibt es eine deutliche Zunahme der Priesterinnen-Inschriften in der Kaiserzeit⁴⁵. Das erschwert auch die Beurteilung der Kultausführung und der daran beteiligten Akteure. Die Übernahme eines Priesteramtes kam aufgrund der für den Dienst erforderlichen finanziellen Aufwendungen nur für Mitglieder der lokalen Elite in Frage. Es gibt keine für sich abgeordnete Priesterklasse⁴⁶. Auch die Ausübung eines Priesteramtes kann unterschiedlich lang angesetzt werden und von der relativ kurzen Zeit eines Jahres über eine Vielzahl von Jahren, bis hin zu lebenslang, *dia biou*, dauern. Die Darstellungskonventionen, d. h. die ikonographischen Mittel eine Priesterin als solche zu charakterisieren, sind zeit- und ortsabhängig ebenfalls variabel. Die gängigsten Mittel, Priesterschaft zu visualisieren, sind die Abbildung eines Tempelschlüssels⁴⁷ und die Übernahme der Attribute der verehrten Göttin⁴⁸. Im Fall der hellenistischen und kaiserzeitlichen Ehrenstatuen für Priesterinnen bestand die übergeordnete Funktion in der Ehrung einer weiblichen Angehörigen der städtischen Elite, daher wird die Geehrte als stehende, passend gekleidete Dame der Oberschicht dargestellt, der Hinweis auf das Priesteramt wird allerdings ausschließlich in der Ehreninschrift thematisiert. Das ist anhand der Ehrung der Demeter-und-Kore-Priesterin Nikeso in Priene aus der 1. H. des 3. Jhs. v. Chr. gut zu beobachten, von der sowohl die originale Gewandstatue als auch der Sockel mit der Inschrift »Nikeso, Tochter des Hipposthenes, Ehefrau des Eukritos, Prieste-

⁴⁴ Vgl. Horster 2006, 194–195.

⁴⁵ Horster – Klöckner 2012; hinzuweisen ist auf die von M. Horster – A. Klöckner – B. Pferdehirt veranstaltete Tagung »Cities and Priests in Asia Minor and the Aegean Islands from the Hellenistic to the Early Imperial Period«, 31.05. – 02.06.2012, Mainz, RGZM (noch unpubliziert).

⁴⁶ Grundsätzliche Überlegungen zu Priesterämtern bei: Chanotis 2008.

⁴⁷ Connelly 2007, 92–103; z. B. Grabstele der Polystrate in Athen, Kerameikos Museum I 430 (Dignas – Trampedach, vorderes Umschlagbild; von den Hoff 2008, 116 Abb. 4; Connelly 2007, Farbtaf. 20); Grabstele aus Rhamnous, Archäologisches Nationalmuseum Athen 2309 (Connelly 2007, Farbtaf. 21); Grabsäule der Mneso, Athen Epigraphisches Museum 11144 (Connelly 2007, Farbtaf. 24 links); Grabaltar der Theomnasta im Museum von Theben (Connelly 2007, Farbtaf. 25); Kalksteinrelief aus Tarent, Princeton, The Art Museum 1983–34 (Connelly 2007, Farbtaf. 26). Die Kennzeichnung durch einen Tempelschlüssel ist charakteristisch für die Klassik; dazu ausführlich Mantis 1990, 28–65 mit zahlreichen Abb. und einem Überblick über verschiedene Tempelschlüssel in Umzeichnungen in Taf. 50–53; zu originalen Tempelschlüsseln: ebenda 114–115 Taf. 49.

⁴⁸ Mit den Attributen der Kybele: Grabstele der Priesterin Chairestrate, Piräusmuseum 3627 (Connelly 2007, Farbtaf. 22); Grabstele der Nikomache, Piräusmuseum Nr. 217 (Connelly 2007, Farbtaf. 23).

rin der Demeter und Kore« vorhanden sind⁴⁹. Die Ausübung eines Priesteramtes ist in den meisten Fällen aus der Darstellung der Person nicht erkennbar, sondern geht ausschließlich aus der begleitenden Inschrift hervor. So sieht man das auch im kaiserzeitlichen Pergamon anhand der Statuenbasis der Athena-Priesterin Iulia Frugilla⁵⁰ aus dem Heiligtum der Athena und der Statuenbasis für Flavia Melitine⁵¹ aus dem Asklepieion, die beide in das 2. Jh. n. Chr. datieren. Der Kopf einer hadrianischen Athenapriesterin aus Pergamon⁵² wurde aufgrund des Fundortes im Heiligtum der Athena Polias als solcher erkannt. Für Plancia Magna aus Perge, von der wir aus der epigraphischen Evidenz wissen, daß sie in hadrianischer Zeit mehrere Priesterämter bekleidete, darunter Priesterin der Artemis Pergaia und Kaiserpriesterin war⁵³, wurde ein Gewandkörper im weitverbreiteten Typus der *Großen Herkulanerin* verwendet⁵⁴. Dasselbe ist bei einer Ehrenstatue einer Priesterin der Artemis Pergaia aus severischer Zeit⁵⁵ zu beobachten, deren Kleidung und Vielzahl an Halsketten mit unterschiedlichsten Anhängern einen priesterlichen Ornat vermuten lassen könnten, wenn nicht dies alles nachweislich mit ihrer Herkunft aus Syrien zu tun hätte.

Die frühesten erhaltenen Belege für Priesterinnen der Artemis in Sardis lassen sich bis ca. 100 v. Chr. zurückverfolgen: Im unmittelbaren Bereich des Heiligtums der Artemis von Sardis waren bei den Ausgrabungen von 1910 und 1912 fünf steinerne Bälle mit einem Durchmesser von 32 bis 36 cm aufgefunden worden. Auf diesen Bällen ist manchmal ein Kranz eingeritzt und eine kurze Votivinschrift angebracht, in denen die Weihende jeweils unter Angabe des jeweiligen Vaters und als Priesterin, *ἱέρεια*, bezeichnet wird⁵⁶. Eine der Inschriften kann prosopographisch auf 98 v. Chr. datiert werden. Somit haben wir hier für die hellenistische Zeit indirekte Belege für die Ausübung des Priesteramtes durch Mädchen⁵⁷. Die Ehreninschriften für Priesterinnen der Artemis Sardiane in Sardis setzen erst ab dem späten 1. Jh. n. Chr. ein⁵⁸. Sie sind manchmal an Statuenpostamenten der entsprechenden Ehrenstatuen angebracht und rühmen in erster Linie

⁴⁹ Schede – Kleiner 1964, 91 Abb. 104; Mantis 1990, 97–98 Taf. 44b; Rumscheid 1998, 153 Abb. 136 (Zustand 1895/99); Connelly 2007, 136–137 Abb. »5.12«, Umschrift und engl. Übersetzung der Inschrift; die Statue der Nikeso von Priene war vor dem Eingang in das Demeterheiligtum aufgestellt, gemeinsam mit einer zweiten, bronzenen, jedoch verlorenen Priesterinnenstatue, deren Rundsockel noch am Ort die schwer lesbare Inschrift »Timonassa, Tochter des Euthydemos, Ehefrau des Eupolis, Priesterin der Demeter und Kore« trägt: Inv. Nr. 285/286; Kron 1996, 148–149 Nr. 49; Wiegand – Schrader 1904, 148 Abb. 119.

⁵⁰ Mathys 2011, 280 Abb. 3 (Berlin, Antikensammlung SMB IvPergamon 509).

⁵¹ Mathys 2011, 280 Abb. 4.

⁵² Mathys 2011, 575 Kat. Nr. 10,7.

⁵³ Zur Statue: Akurgal 1987, 134 Taf. 238–239; zu den Inschriften: Schmidt-Colinet 1991, 443–444 Anm. 22–23.

⁵⁴ Daehner 2007, 102–103 Abb. »4.15«. Die Büstenkrone wird von ihm als »attribute of the priestess of Imperial Cult« interpretiert, eine Ansicht, die nach den neuesten Forschungen zur Bedeutung der Büstenkronen abgelehnt wird. Die Büstenkronen seien vielmehr im Zusammenhang mit der Munifizienz im Spielewesen verbunden: s. Auinger 2011, 119; das Gewand ist entgegen Elsner 1998, 43 Abb. 19 mit der Bildbeischrift: »dressed as a priestess« keine »Priesterinnenkleidung«.

⁵⁵ Schmidt-Colinet 1991, 439–445 Taf. 49–50.

⁵⁶ Buckler – Robinson 1932, Nr. 86 und Nr. 90–93; Bumke 2011 (mit der Deutung der Bälle als Himmelskugeln).

⁵⁷ Das Ballspiel gilt bereits auf klassischen attischen Vasen als Zeitvertreib und Spiel von Mädchen: Pfisterer-Haas 2003, Taf. 42–45; die im Dienst der Athena in Athen stehenden Arrephoren werden auf einem Fragment einer Hydria aus hochklassischer Zeit in Tübingen ebenfalls ballspielend dargestellt: Rühfel 1984, 99 Abb. 56 (Tübingen, Universitätssammlung E 112, Inv. Nr. 1632 [Foto nach AM 93, 1978 Taf. 13, 2]).

⁵⁸ Buckler – Robinson 1913, 353–362; Buckler – Robinson 1932, Nr. 50–55.

die Tatsache der Amtsübernahme durch die Geehrte und die der Göttin höchst würdige Amtsführung sowie allenfalls die Übernahme der Kosten für das monatlich vorgesehene Opfer⁵⁹. Für die hellenistischen und kaiserzeitlichen Heiligtümer Kleinasiens sind allorts Frauen in Priesterämtern sehr häufig bezeugt⁶⁰ darunter am bekanntesten jene für Artemis Ephesia in Ephesos⁶¹, jene für Athena in Pergamon⁶², sowie die Hydrophoren der Artemis Pythia in Milet⁶³. Außer den oben genannten Inschriften der Artemis in Sardis gibt es bisher folgende mögliche Bildbelege zu Priesterinnen der Artemis in Sardis: Die Grabstele der Menophila⁶⁴ aus dem 2.–1. Jh. v. Chr. wird aufgrund der Inschrift, die an ein öffentliches Amt der Menophila erinnert, als Priesterin interpretiert, wobei natürlich offen bleibt, ob mit dieser Anspielung auch wirklich eine Priesterin der Artemis Sardiane gemeint ist. Aus der Textformulierung auf der nördlich des Tempels in einem Haus zu Tage gekommenen Statuenbasis der Moschine aus Sardis aus dem 3. Viertel des 1. Jhs. v. Chr.⁶⁵ wird abgeleitet, dass Moschine, Tochter des Diphilos, in Sardis Priesterin der Artemis war. Auch für einen weiblichen Gewandtorso der 1. H. des 2. Jhs. n. Chr., der bei den Ausgrabungen innerhalb des Artemistempels von Sardis aufgefunden wurde⁶⁶, stellt sich allein aufgrund des Fundortes die Frage, inwieweit er nicht die Ehrenstatue einer Priesterin wiedergeben soll. Vor wenigen Jahren wurde ein in einer türkischen Privatsammlung aufbewahrter, jedoch aus Salihli bei Manisa und damit aus der Nähe von Sardis stammender, rundplastischer junger weiblicher Kopf claudischer Zeit bekannt gemacht, der aufgrund der Trachtähnlichkeiten von Kopfschleier und Blütenband mit dem Ornat der Artemis Ephesia und der Artemis von Aphrodisias zu Recht als Priesterin der Artemis Sardiane interpretiert wurde⁶⁷.

Zwei sich nach oben hin verbreiternde und von drei waagrechten Bändern zusammengehaltene, monumentale Bündelfackeln rahmen das zentrale Bild der Stele aus Istanbul/Byzantion. Entweder einzeln oder in beiden Händen gehalten dienen Fackeln mehreren Göttern, wie

⁵⁹ Die Priesterinnenbezeichnung in Sardeis lautet »kaueis«. Meistens wird die jeweilige Priesterin als »Tochter von . . .« bezeichnet und der Name des Vaters genannt, worauf man auf das junge Alter der Priesterinnen schließen könnte. Leider verschweigen die Inschriften die Dauer der Amtsführung und verraten auch nichts über Abläufe des Kultes etc.

⁶⁰ Buckler – Robinson 1913, 368–369 mit Anm. 3; diese Belege wurden mittlerweile teils aktualisiert, teils um neue ergänzt in: Connelly 2007, 137–142. 193–194; Chaniotis 2008.

⁶¹ IvEphesos 892 (Claudia Caninia Severa); IvEphesos 897; IvEphesos 980 (Claudia Cratea Veriane); IvEphesos 982 (Antonia Iuliane); IvEphesos (Iulia Pantima Potentilla); IvEphesos 984 (Hordeonia Pulchra); IvEphesos 985 (Larcia Theogenis Iuliane); IvEphesos 986 (Quintilia Varilla); IvEphesos 987 (Vipsania Olympias); IvEphesos 988 (Vipsania Polla); IvEphesos 989 (Ulpia Euodia Mudiane – 10 ἐκτελέσασαν τὰ μυστήρια); IvEphesos 989a (Ulpia Iunilla); IvEphesos 990; IvEphesos 992 (Mindia Menandra und Claudia —); IvEphesos 996; IvEphesos 997; Statuenehrung des 2.–3. Jhs. n. Chr. für die Priesterin der Artemis Ephesia Aelia Laevilla in Aphrodisias (IAprh2007, 12.533 [Roueché – Bodard]); Priesterin der Artemis Ephesia in Pisidien: TAM III, Nr. 390. Noch detaillierter bei: Bremmer 2008, 47.

⁶² Fränkel 1895, 327–343 Nr. 489–525 = IvPergamon 489–525.

⁶³ Marcellesi 2005.

⁶⁴ Istanbul, Archäologisches Museum I 4033: Hanfmann – Ramage 1978, 164 Nr. 245 Abb. 425; Connelly 2007, 251–253 Abb. »8.23« Farbtaf. 27.

⁶⁵ Buckler – Robinson 1932, Nr. 50 Taf. 10; Izmir, Archäologisches Museum Inv. 582: Hanfmann – Ramage 1978, Nr. 246 Abb. 426–427.

⁶⁶ Hanfmann – Ramage 1978, 90 Nr. 62 Abb. 176.

⁶⁷ Kadioğlu 2005 mit Abb. 1–5. – Direkte Vergleiche mit der Artemis Sardiane sind aufgrund des Fehlens von Skulpturen in der Überlieferungstradition der Artemis Sardiane nicht möglich.

Abb. 22 Fackeln rahmen einen Opfertisch, Darstellung auf einem apulischen Gnathia-Skyphos der Mitte des 4. Jhs. v. Chr. (Bonn, Akademisches Kunstmuseum 1201)



Demeter⁶⁸, Hekate und Artemis⁶⁹, nicht nur als Attribute, sondern verweisen darüber hinaus noch, wie z. B. bei Artemis, auf einen Aspekt ihres Mythos. Bei nächtlichen Prozessionen und Kultfeiern werden Fackeln gerne als Lichtspender verwendet⁷⁰. Auch um den kultischen und rituellen Zusammenhang einer Darstellung zu akzentuieren werden Fackeln beidseits einer hervorzuhebenden Szene oder eines Gottes/einer Göttin aufgestellt. Durch dieses Bildschema wird dem Betrachter die besondere und außergewöhnliche rituell-kultische Bedeutungsebene direkt vermittelt (*Abb. 22*)⁷¹.

⁶⁸ s. Kaiserzeitliches Marmorrelief aus dem Heiligtum der Demeter in Pergamon mit der Darstellung eines angebundnen Opfertieres, der Demeter und zwei einen Altar rahmenden Fackeln: Radt 1988, 212 Abb. 86 (kaiserzeitlich); Hermary u. a. 2004, 82 Taf. 17 Nr. »Gr 138*«.

⁶⁹ Für eine Artemisdarstellung mit Fackeln in beiden Händen: Weihrelief an Artemis aus Thespiäi, vermutlich noch des 4. Jhs. v. Chr. aus Theben, Mus. Inv. Nr. 83: Schild-Xenidou 2008, 353–354 Taf. 47 Kat. Nr. 123; Kahil – Icard 1984, 655 Nr. 417* (Marmorrelief Athen, Nationalmuseum Inv. Nr. 417 aus Megara, 4. Jh. v. Chr.); 658 Nr. 463* (Marmorrelief aus Brauron, Museum Inv. Nr. 1182[1], 4. Jh. v. Chr.); 660 Nr. 506* (Relief aus Irmeni Köy bei Kyzikos, Paris, Louvre Inv. Nr. MA 2849, Ende 4. Jh. v. Chr.); im Kult der Artemis Phosphoros in Messene spielten Fackeln im Kult eine wichtige Rolle, epigraphisch belegt ist das Halten einer Fackel durch das Mädchen Mego und die anschließende Weihung dieser Fackel im Heiligtum: Connelly 2007, 148; zu Statuenaufstellungen von Mädchen als Anhängerinnen der Artemis und von Priesterinnen: ebenda 147–157 Abb. 5.15–5.24; s. weiterhin eine Wandmalerei aus Ostia des 3. Jhs. n. Chr., wo ein Bild der Artemis/Diana auf einer Säule von zwei Fackeln gerahmt wird und fackelhaltende Knaben versammelt sind (Vatikan, Biblioteca, Sala delle Nozze Aldobrandine 79643): Simon 1984, 811 Nr. 55* Taf. 598; Constantini 2005, 189 Nr. 82* Taf. 40.

⁷⁰ Zur Verwendung der Fackeln: Palaiokrassa 2005, 364–365.

⁷¹ Auf einem apulischen Gnathia-Skyphos in Bonn aus der Mitte des 4. Jhs. v. Chr. ist ein Opfertisch abgestellt, zu dessen beiden Seiten je eine Bündelfackel aufgestellt ist (Bonn, Akademisches Kunstmuseum 1201): Schauenburg 1953, 64 Abb. 19; Palaiokrassa 2005, 374 Nr. 1393* Taf. 59.

Zeitübergreifend kommt in antiken Kulturen Schlangen eine besondere Bedeutung zu, etwa auf den hellenistischen Totenmahl- und Reiterreliefs als Heroenattribute⁷². Auf den pompejanischen Lararienreliefs in unmittelbarer Nähe zu Altären entfalten sie ihre Funktion als ortsgebundene, übelabwehrende Schutzgeister⁷³. Die Kombination von Fackeln und sich um sie ringelnde Schlangen ist jedoch außergewöhnlich und bedeutet eine Verstärkung der kultisch-rituellen Ebene. Ein seltenes, jedoch aufschlussreiches Dokument hierfür liegt in einem frühhellenistischen Marmorrelief aus dem Heiligtum der Großen Götter in Samothrake vor, das heute im Museum von Samothrake aufbewahrt wird und die Reliefdarstellung der Tür eines Gebäudes zeigt, die von zwei langen Fackeln flankiert wird, an denen sich jeweils eine Schlange hochringelt⁷⁴. Darunter befindet sich eine Inschrift, die mit »Die Hieropoioi und Mysten der Kyzikener [. . .]« beginnt und weiterführt mit der namentlichen Aufzählung der Mysten. In Ephesos war die Priesterin Ulpia Euodia Mudiane mit Mysterienfeiern der Artemis Ephesia betraut⁷⁵. In einer neuen Studie werden die Priesterinnen auf den Grabreliefs in Smyrna nicht mehr also solche, sondern als Mystinnen gedeutet⁷⁶. Für Sardis wissen wir es nicht. Angesichts der immensen Bedeutung von Schlangen im antiken Kultgeschehen ist stark anzunehmen, dass auch den mit Schlangen und Fackeln bedeckten Pfeilern die Aufgabe zukam, dem zentralen Bild einen auf Mysterien verweisenden Rahmen zu geben⁷⁷.

SCHLUSSBEMERKUNG

In dem Neufund aus Istanbul/Byzantion, der durch die sorgfältige Ausführung und das ungewöhnliche Bildthema als Besonderheit gelten wird, darf demnach die kunstvolle Grabstele einer Priesterin und Mystin der Artemis Sardiane aus der 2. H. des 2. Jhs. v. Chr. erkannt werden. Die ausschließliche Darstellung von Gegenständen und Symbolen aus der Kultpraxis der verehrten Göttin fordert den Betrachter auf, den Sinn aus einzelnen Bildelementen für sich zusammenzusetzen und das Dargestellte zu erkennen. Mit dieser außergewöhnlichen Grabstele zu Ehren einer Priesterin und Mystin der Artemis Sardiane wird gleichzeitig das nunmehr früheste späthellenistische Bilddokument zur Verehrung der Artemis Sardiane bekannt.

Zusammenfassung: Bei den Bauarbeiten für die neue Istanbul U-Bahn, die mittels Untertunnelung des Meeres den Personenverkehr zwischen der europäischen und der asiatischen Seite der Millionenmetropole maßgeblich erleichtern soll, wurde 2008 eine sehr qualitätsvolle antike Reliefstele gefunden. Sie ist beachtliche 1,68 m hoch, langrechteckig und zeigt im Bildfeld überraschender Weise keine Personen, sondern ausschließlich übereinandergestapelte Objekte, insbesondere einen Hocker, auf dem ein Polster liegt, darüber einen Behälter und noch ein Gefäß.

⁷² Fabricius 1999, 89. 123; z. B.: Pfuhl – Möbius 1979, 382–383 Nr. 1555 Taf. 225 = Schmidt 1991, 62 Abb. 70 aus Kyzikos, Mitte 2. Jh. n. Chr. (Paris, Louvre); Pfuhl – Möbius, 399 Nr. 1631 Taf. 238 = Schmidt 1991, Abb. 71 (London British Museum).

⁷³ Fröhlich 1991.

⁷⁴ Fraser 1960, 29–30 Taf. 14–15; Palaiokrassa 2005, 374 Nr. 1395.

⁷⁵ IvEphesos 989, Z. 10 ἐκτελέσασαν τὰ μυστήρια.

⁷⁶ s. Klöckner 2013, 322. 326.

⁷⁷ Zu Mysterien sehr verständliches Grundwissen bieten: Kloft 2003; Bowden 2010.

In diesem Beitrag wird eine Deutung als Grabstele einer Priesterin und Mystin der Artemis von Sardis, sowie eine Datierung in die 2. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. erarbeitet.

NEW FIND FROM ISTANBUL/BYZANTION:
A HELLENISTIC GRAVE STELE OF A PRIESTESS OF THE ARTEMIS OF SARDIS

Abstract: An ancient relief stele of very high quality was found in 2008 during construction work for the new Istanbul underground railway that will considerably facilitate passenger transit between the European and Asian sides of the megacity by means of a tunnel under the Bosphorus. The stele is oblong and an impressive 1.68 m high. Surprisingly no people are depicted; instead the pictorial field shows only objects piled on top of each other – in particular a stool upon which a pillow lies, and on top of that a container and another vessel. This contribution proposes an interpretation as the grave stele of a priestess and *mystēs* of the Artemis of Sardis, and a dating to the 2nd half of the 2nd century B. C.

İSTANBUL/BYZANTION'DAN YENİ BULUNTU:
BİR SARDES ARTEMİS RAHİBESİNİN HELLENİSTİK MEZAR STELİ

Özet: 2008'de, deniz altından giden tünel vasıtasıyla metropolün Avrupa ve Asya yakası arasında insan trafiğini büyük ölçüde rahatlatılacak olan yeni İstanbul metrosunun inşaatı sırasında, Antik döneme ait kaliteli, kabartma bezemeli bir stel bulunmuştur. 1,68 m yüksekliğiyle iyice büyük, dikdörtgen şekillidir ve şaşırtıcı biçimde yüzeyinde hiç insan betimlenmemiş, onun yerine yalnızca üst üste konmuş nesnelere işlenmiştir: öncelikle üzerinde minder olan bir tabure ve onun üzerinde de iki kap bulunmaktadır. Bu makalede buluntunun bir Sardes Artemis rahibesinin mezar steli olarak yorumu ve MÖ 2. yüzyılın 2. yarısına tarihlenmesi sunulmaktadır.

BIBLIOGRAPHIE

- Auinger 2011 J. Auinger, Kaisersaal versus »Kaisersaal«. Zur Funktion der »Kaisersäle« in ephesischen Thermen, in: F. D'Andria – I. Romeo (Hrsg.), Roman Sculpture in Asia Minor. Proceedings of the International Conference to Celebrate the 50th Anniversary of the Italian Excavations at Hierapolis in Phrygia, Held on May 24–26, 2007, in Cavallino (Lecce), JRA Suppl. 80 (Portsmouth 2011) 117–129
- Barr-Sharrar 1987 B. Barr-Sharrar, The Hellenistic and Early Imperial Decorative Bust (Mainz 1987)
- Beard u. a. 1998 M. Beard – J. North – S. Price, Religions of Rome (Cambridge 1998)
- Blanc 2004 ThesCRA II (2004) 444–451 s. v. 5. Cult Images, III.B. (N. Blanc)
- Bowden 2010 H. Bowden, Mystery Cults of the Ancient World (Princeton, NJ 2010)
- Bremmer 2008 J. Bremmer, Priestly Personnel of the Ephesian Artemision. Anatolian, Persian, Greek, and Roman Aspects, in: Dignas – Trampedach 2008, 37–53

- Brody 2007 L. R. Brody, *The Aphrodite of Aphrodisias*, *Aphrodisias 3* (Mainz 2007)
- Buckler – Robinson 1913 W. Buckler – D. M. Robinson, *Greek Inscriptions from Sardes III*, *AJA* 17, 1913, 3, 353–370
- Buckler – Robinson 1932 W. H. Buckler – D. H. Robinson, *Greek and Latin Inscriptions I*, *Sardis 7*, 1 (Leiden 1932)
- Bumke 2011 H. Bumke, *Marmorkugeln für Artemis. Überlegungen zu einem außergewöhnlichen Votivtypus aus dem Artemision von Sardeis*, in: O. Pilz – M. Vonderstein (Hrsg.), *Keraunia. Beiträge zu Mythos und Kult, Kult und Heiligtum in der Antike* (Berlin – Boston 2011) 61–76
- Burkert 2004 *ThesCRA II* (2004) 91–124 *s. v.* 3.c. Initiation (W. Burkert)
- Chaniotis 2008 A. Chaniotis, *Priests as Ritual Experts in the Greek World*, in: Dignas – Trampedach 2008, 17–34
- Clairmont 1967 C. W. Clairmont, *The Grave-Reliefs from Byzantium*, *BCH* 91, 1967, 451–468
- Clairmont 1993–1995 C. W. Clairmont, *Classical Attic Tombstones* (Kilchberg 1993–1995)
- Coarelli 2002 F. Coarelli (Hrsg.), *Pompeji* (München 2002)
- Connelly 2007 J. B. Connelly, *Portrait of a Priestess. Women and Ritual in Ancient Greece* (Princeton 2007)
- Constantini 2005 *ThesCRA III* (2005) 181–193 *s. v.* 6.c. Veneration (A. Constantini)
- Couilloud 1974 M. T. Couilloud, *Les monuments funéraires de Rhénée, Délos 30* (Paris 1974)
- Daehner 2007 J. Daehner (Hrsg.), *The Herculaneum Women. History, Context, Identities* (Los Angeles 2007)
- Daux 1967 G. Daux, *Chronique des fouilles et découvertes archéologique en Grèce en 1966*, *BCH* 91, 1967, 623–889
- Delgado Delgado 2005 *ThesCRA 5* (2005) 116–139 *s. v.* 2.a. Kultpersonal, IV. (J. A. Delgado Delgado)
- Deonna 1938 W. Deonna, *Le mobilier délien, Délos 18* (Paris 1938)
- Descamps-Lequime 2011 S. Descamps-Lequime (Hrsg.), *Au royaume d’Alexandre le Grand. La Macédoine antique. Cet ouvrage accompagne l’Exposition »Au Royaume d’Alexandre le Grand. La Macédoine Antique«, organisée à Paris, au Musée du Louvre, du 13 octobre 2011 au 16 janvier 2012* (Paris 2011)
- Dignas – Trampedach 2008 B. Dignas – K. Trampedach (Hrsg.), *Practitioners of the Devine. Greek Priests and Religious Officials from Homer to Heliodorus* (Washington 2008)
- Elsner 1998 J. Elsner, *Imperial Rome and Christian Triumph, the Art of the Roman Empire, A.D. 100–450* (Oxford 1998)

- Erhan – Eskalen 2011 N. Erhan – S. Eskalen, The Stelai from Marmaray Excavation Sirkeci Station, *EpigrAnat* 44, 2011, 173–184
- Fabricius 1999 J. Fabricius, Die hellenistischen Totenmahlreliefs. Grabrepräsentation und Wertvorstellungen in ostgriechischen Städten, *Studien zur antiken Stadt* 3 (München 1999)
- Filges 2008 A. Filges, Die Münzbilder der Artemis Pergaia. Bemerkungen zu Tradierung und Wandel von Motiven, in: İ. Delemen – H. Abbasoğlu (Hrsg.), *Euergetes. Prof. Dr. Haluk Abbasoğlu'na 65. Yaş Armağanı = Festschrift für Prof. Dr. Haluk Abbasoğlu zum 65. Geburtstag* (Antalya 2008) 479–503
- Fıratlı – Robert 1964 N. Fıratlı – L. Robert, Les stèles funéraires de Byzance Gréco-romaine, *Bibliothèque archéologique et historique de l'Institut Français d'Archéologie d'Istanbul* 15 (Paris 1964)
- Fleischer 1973 R. Fleischer, Artemis von Ephesos und verwandte Kultstatuen aus Anatolien und Syrien, *EPRO* 35 (Leiden 1973)
- Fleischer 1984 LIMC II (1984) 766 s. v. Artemis Sardiane (R. Fleischer)
- Fränkel 1895 M. Fränkel (Hrsg.), *Die Inschriften von Pergamon II. Römische Zeit. Inschriften auf Thon*, AvP 8 (Berlin 1895)
- Fraser 1960 P. M. Fraser, *Samothrace II 1. The Inscriptions on Stone*, *Bollingen series* 60, 2, 1 (Princeton 1960)
- Fröhlich 1991 T. Fröhlich, Lararien- und Fassadenbilder in den Vesuvstädten. Untersuchungen zur »volkstümlichen« pompejanischen Malerei, *RM ErgH.* 32 (Mainz 1991)
- Gruben 2001 G. Gruben, *Griechische Tempel und Heiligtümer* ⁵(Darmstadt 2001)
- Grüßinger 2011 R. Grüßinger (Hrsg.), *Pergamon. Panorama der antiken Metropole. Begleitbuch zur Ausstellung, Ausstellungskatalog Berlin* (Petersberg 2011)
- Hanfmann – Ramage 1978 G. M. A. Hanfmann – N. H. Ramage, *Sculpture from Sardis. The Finds through 1975, Archaeological Exploration of Sardis 2* (Cambridge, Mass. 1978)
- Hermayr u. a. 2004 *ThesCRA I* (2004) 59–134 s. v. 2.a. Sacrifices, Gr. (A. Hermayr – M. Le Guilloux – V. Chankowski – A. Petropoulou)
- von Hesberg 1988 H. von Hesberg, Bildsyntax und Erzählweise in der hellenistischen Flächenkunst, *JdI* 103, 1988, 309–365
- von den Hoff 2008 R. von den Hoff, Images and Prestige of Cult Personnel, in: *Dignas – Tram pedach* 2008, 107–141
- Horster 2006 M. Horster, (Weibliche) Priesterämter in griechischen Städten. Bemerkungen zum Wandel in der Überlieferung, in: L. De Blois – P. Funke – J. Hahn (Hrsg.), *The Impact of Imperial Rome on Religions, Ritual and Religious Life in the Roman Empire. Proceedings of the Fifth Workshop of the Inter-*

- national Network »Impact of Empire« (Roman Empire, 200 B. C. – A. D. 476), Münster, June 30 – July 4, 2004 (Leiden 2006) 194–207
- Horster – Klöckner 2012 M. Horster – A. Klöckner (Hrsg.), *Civic Priests. Cult Personnel in Athens from the Hellenistic Period to Late Antiquity. Papers Presented at a Workshop on Athenian Priests in Berlin in March 2010* (Berlin 2012)
- Jakov – Voutiras 2005 ThesCRA III (2005) 105–179 s. v. 6.b. prayer (D. Jakov – E. Voutiras)
- Kadioğlu 2005 M. Kadioğlu, Marmorkopf einer Artemispriesterin aus der Sammlung Turgut Tokuş, in: T. Ganschow (Hrsg.), *Otium. Festschrift für Volker Michael Strocka* (Remshalden 2005) 181–184
- Kahil – Icard 1984 LIMC II (1984) 618–753 s. v. Artemis (L. Kahil – N. Icard)
- Kaminski 2002 G. Kaminski, *Die Geschichte der antiken Bildhauerkunst I. Frühgriechische Plastik* (Mainz 2002)
- Klöckner 2013 A. Klöckner, *Dienerinnen der Demeter? Zu einer Gruppe von Grabreliefs aus Smyrna*, in: M. Horster – A. Klöckner (Hrsg.), *Cities and Priests: Cult Personnel in Asia Minor and the Aegean Islands from the Hellenistic and the Imperial Period* (Berlin 2013) 303–353
- Kloft 2003 H. Kloft, *Mysterienkulte der Antike* ²(München 2003)
- Krauskopf 2005a ThesCRA V (2005) 230–240 s. v. 2.b. Kultinstrumente, V.A (I. Krauskopf)
- Krauskopf 2005b ThesCRA V (2005) 274–283 s. v. 2.b. Kultinstrumente, VI.C (I. Krauskopf)
- Kron 1996 U. Kron, *Priesthoods, Dedications, and Euergetism. What Part Did Religion Play in the Political and Social Status of Greek Women?*, in: P. Hellström – B. Alroth (Hrsg.), *Religion and Power in the Ancient Greek World. Proceedings of the Uppsala Symposium 1993* (Uppsala 1996) 139–182
- Kurz 2008 U. Kurz, *Früchte und Opferkuchen in der Koroplastik des Demeter- und Kore/Persephonekultes von Herakleia/Policoro*, in: C. Franek (Hrsg.), *Thiasos. Festschrift für Erwin Pochmarski zum 65. Geburtstag* (Wien 2008) 513–536
- La Rocca 1994 E. La Rocca, *Arcus et arae Claudii*, in: V. M. Strocka (Hrsg.), *Die Regierungszeit des Kaisers Claudius (41–54 n. Chr.). Umbruch oder Episode? Internationales interdisziplinäres Symposium aus Anlaß des hundertjährigen Jubiläums des Archäologischen Instituts der Universität Freiburg i. Br., 16.–18. Februar 1991* (Mainz 1994) 267–293
- Laugier 2009 L. Laugier, *Les steles funéraires et les necropoles de Smyrne*, in: I. Hasselin Rous – M. Akurgal (Hrsg.), *D’Izmir à Smyrne, découverte d’une cité antique. Cet ouvrage accompagne l’exposition »D’Izmir à Smyrne, découverte d’une cité antique«, présentée à Paris, au Musée du Louvre, du 11 octobre 2009 au 18 janvier 2010* (Paris 2009) 64–79
- Liberatore 2010 D. Liberatore in: E. La Rocca (Hrsg.), *I giorni di Roma. L’età della conquista. Roma, Musei Capitolini, marzo 2010 – settembre 2010* (Mailand 2010)

- Lindner 2003 R. Lindner, Priesterinnen. Bildzeugnisse zum griechischen Götterkult, in: E. Klinger (Hrsg.), *Geschlechterdifferenz, Ritual und Religion* (Würzburg 2003) 53–77
- Lissarague 1995 F. Lissarague, Frauen, Kästchen und Gefäße. Einige Zeichen und Metaphern, in: Reeder 1995, 91–101
- Madigan 2012 B. C. Madigan, *The Ceremonial Sculptures of the Roman Gods*, *Monumenta Graeca et Romana* 20 (Leiden 2012)
- Mantis 1990 A. G. Mantis, Προβλήματα της εικονογραφίας των ιερειών και των ιερέων στην αρχαία ελληνική τέχνη = *Problēmata tēs eikonographias tōn hierieōn kai tōn hierēōn stēn archaia hellēnikē technē*, *Dēmosieumata tu Archaialogiku deltiu* 42 (Athen 1990)
- Marcellesi 2005 M. C. Marcellesi, *Les hydrophores d'Artémis Pythiè à Milet*, in: M. F. Baslez (Hrsg.), *Prosopographie et histoire religieuse, Actes du colloque tenu en l'Université Paris XII – Val de Marne les 27 & 28 octobre 2000* (Paris 2005) 85–112
- Marek 2010 C. Marek, *Geschichte Kleinasiens in der Antike* (München 2010)
- Mathys 2011 M. Mathys, Eine Frage der Ehre. Die statuarische Repräsentation pergamenischer Bürger, in: Grüßinger 2011, 278–281
- Mazarakis Ainian 2010 A. Mazarakis Ainian, Ein antikes Heiligtum auf Kythnos, in: H. Frielinghaus (Hrsg.), *Neue Forschungen zu griechischen Städten und Heiligtümern. Festschrift für Burkhardt Wesenberg zum 65. Geburtstag, Beiträge zur Archäologie Griechenlands* 1 (Möhnesee 2010) 21–54
- Mertens-Horn 2006 M. Mertens-Horn, Initiation und Mädchenraub am Fest der lokrischen Persephone, *RM* 112, 2005–2006, 7–75
- Mollard-Besques 1963 S. Mollard-Besques, *Catalogue raisonné des figurines et reliefs en terre-cuite grecs, étrusques et romains II. Myrina* (Paris 1963)
- Palaiokrassa 2005 *ThesCRA* 5 (2005) 363–376 s. v. 2.b. Kultinstrumente, X. Beleuchtungsgeräte (L. Palaiokrassa)
- Pfisterer-Haas 2003 S. Pfisterer-Haas, Mädchen und Frauen im Obstgarten und beim Ballspiel. Untersuchungen zu zwei vorhochzeitlichen Motiven und zur Liebessymbolik des Apfels auf Vasen archaischer und klassischer Zeit, *AM* 118, 2003, 139–195
- Pfuhl – Möbius 1977 E. Pfuhl – H. Möbius, *Die ostgriechischen Grabreliefs I* (Mainz 1977)
- Pfuhl – Möbius 1979 E. Pfuhl – H. Möbius, *Die ostgriechischen Grabreliefs II* (Mainz 1979)
- Radt 1988 W. Radt, *Pergamon* (Köln 1988)
- Reeder 1995 E. D. Reeder (Hrsg.), *Pandora. Frauen im klassischen Griechenland, Ausstellungskatalog Baltimore – Dallas – Basel* (Mainz 1995)
- Richter 1966 G. M. A. Richter, *The Furniture of the Greeks, Etruscans and Romans* (London 1966)

- Rühfel 1984 H. Rühfel, *Kinderleben im klassischen Athen. Bilder auf Vasen* (Mainz 1984)
- Rumscheid 1998 F. Rumscheid, Priene. *Führer durch das »Pompeji Kleinasiens«* (Istanbul 1998)
- Schauenburg 1953 K. Schauenburg, *Pluton und Dionysos*, *JdI* 68, 1953, 38–72
- Schede – Kleiner 1964 M. Schede – G. Kleiner (Hrsg.), *Die Ruinen von Priene* ²(Berlin 1964)
- Schild-Xenidou 2008 V. Schild-Xenidou, *Corpus der boiotischen Grab- und Weihreliefs des 6. bis 4. Jahrhunderts v. Chr.*, *AM Beih.* 20 (Mainz 2008)
- Schipporeit 2005 *ThesCRA V* (2005) 265–269 s. v. 2.b. *Kultinstrumente*, VI.C (S. Th. Schipporeit)
- Schmidt 1991 S. Schmidt, *Hellenistische Grabreliefs. Typologische und chronologische Beobachtungen* (Köln – Wien 1991)
- Schmidt-Colinet 1991 A. Schmidt-Colinet, *Eine severische Priesterin aus Syrien in Perge*, *IstMitt* 41, 1991, 439–445
- Simon 1984 *LIMC II* (1984) 792–849 s. v. *Artemis/Diana I, II* (E. Simon)
- Simon 1997 *LIMC VIII* (1997) 744–766 s. v. *Kybele* (E. Simon)
- Szidat 2004 S. Szidat, *Die »Buckel« der Artemis Ephesia. Zur Bedeutung des Motivs und zu seinen ikonographischen Vorläufern*, *JdI* 119, 2004, 83–129
- Touratsoglou 1995 I. Touratsoglou, *Makedonia. Istorija, Mnemeia, Mouseia* (Athen 1995)
- Vermaseren – de Boer 1986 *LIMC III* (1986) 22–44 s. v. *Attis* (M. J. Vermaseren – M. B. de Boer)
- Vokotopoulou 1994 I. Vokotopoulou (Hrsg.), *Makedonen. Die Griechen des Nordens. Sonderausstellung 11.3.1994–19.6.1994*, *Forum des Landesmuseums Hannover* (Athen 1994)
- Waelkens 1986 M. Waelkens, *Die kleinasiatischen Türsteine. Typologische und epigraphische Untersuchungen der kleinasiatischen Grabreliefs mit Scheintür* (Mainz 1986)
- Weiss 2013 C. Weiss, *Gemmenbilder der Lydischen Artemis/Kore von Sardeis*, in: G. Kökdemir (Hrsg.), *Orhan Bingöl'e 67. Yaş Armağanı = A Festschrift for Orhan Bingöl on the Occasion of his 67th Birthday* (Ankara 2013) 667–675
- Wiegand – Schrader 1904 T. Wiegand – H. Schrader, *Priene. Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen in den Jahren 1895–1898* (Berlin 1904)

INHALT

Metin ALPARSLAN, In Memoriam Ali Dinçol	11
Martin BACHMANN, In Memoriam Oktay Aslanapa	15
Daniel SCHWEMER, In Memoriam Heinrich Otten	7
Martin BACHMANN, Das ehemalige deutsche Generalkonsulat. Zeuge der kosmopolitischen Vergangenheit İzmirs	421
Hülya BULUT, Westabhangkeramik aus Daskyleion	75
Eva CHRISTOF, Neufund aus Istanbul/Byzantion: Eine hellenistische Grabstele einer Priesterin der Artemis von Sardis	129
Francesco D'ANDRIA, Das <i>Ploutonion</i> von Hierapolis in Phrygien	157
Burkhard EMME, »Das Märchen von den drei Märkten«. Bauten merkantiler Funktion und die städtebauliche Entwicklung des hellenistischen Milet	51
Maryl B. GENSHEIMER – Katherine E. WELCH, Die Achilles-Penthesilea-Statuen-Gruppe vom Tetrastyl-Hof der Hadriansthermen in Aphrodisias	325
Tommaso ISMAELLI, Antike Architekturrestaurierung in Kleinasien. Eine Diskussion der Typologie, Techniken und Bedeutung mit Bezugnahme auf Beispiele von groß- flächigen öffentlichen Bauten in Hierapolis in Phrygien, einer erdbebengefährdeten Stadt im Westen der Türkei	267
Ine JACOBS – Marc WAELKENS, Fünf Jahrhunderte Pracht. Die Nord-Süd-Säulenstraße von Sagalassos im 1. und 6. Jh. n. Chr.	219
Néhémie STRUPLER, Vorratshaltung im mittelbronzezeitlichen Boğazköy – Spiegel einer häuslichen und regionalen Ökonomie	17
Sabine SZIDAT, Versteinert durch Gorgos Blick	379

KURZMITTEILUNGEN

Ulrike HERRMANN, Die Überwölbung der westlichen <i>parodos</i> im Odeion des Pergamener Gymnasiums – baugeschichtliche Beobachtungen anlässlich der Restaurierung 2012	455
Anschriften der Autoren	463
Hinweise für Autoren	465

TABLE OF CONTENTS

Metin ALPARSLAN, In Memoriam Ali Dinçol	11
Martin BACHMANN, In Memoriam Oktay Aslanapa	15
Daniel SCHWEMER, In Memoriam Heinrich Otten	7
Martin BACHMANN, The Former German Consulate-General. Evidence of İzmir's Cosmopolitan Past	421
Hülya BULUT, West Slope Ware from Daskyleion	75
Eva CHRISTOF, New Find from Istanbul/Byzantium: A Hellenistic Grave Stele of a Priestess of the Artemis of Sardis	129
Francesco D'ANDRIA, The <i>Ploutonion</i> of Hierapolis in Phrygia	157
Burkhard EMME, »The Tale of the Three Market Places«. Building Structures of Mercantile Function and the Urban Development of Hellenistic Miletus	51
Maryl B. GENSHEIMER – Katherine E. WELCH, The Achilles and Penthesilea Statue Group from the Tetrastyle Court of the Hadrianic Baths at Aphrodisias	325
Tommaso ISMAELLI, Ancient Architectural Restoration in Asia Minor. Typology, Techniques and Meanings Discussed with Reference to Examples of Large-scale Public Buildings in Hierapolis of Phrygia, a Seismic City in Western Turkey	267
Ine JACOBS – Marc WÆLKENS, Five Centuries of Glory. The North-South Colonnaded Street of Sagalassos in the First and the Sixth Century A. D.	219
Néhémie STRUPLER, Storage at Boğazköy During the Middle Bronze Age – Mirror of a Domestic and Regional Economy	17
Sabine SZIDAT, Turned to Stone by Gorgo's Gaze	379

NOTES

Ulrike HERRMANN, The Vaulting of the Western <i>parodos</i> in the Odeon of the Gymnasium in Pergamon – Architectural Observations on the Occasion of the Restoration in 2012	455
Adresses	463
Information for authors	465